

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 89 (2014)
Heft: 12: Renovation

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

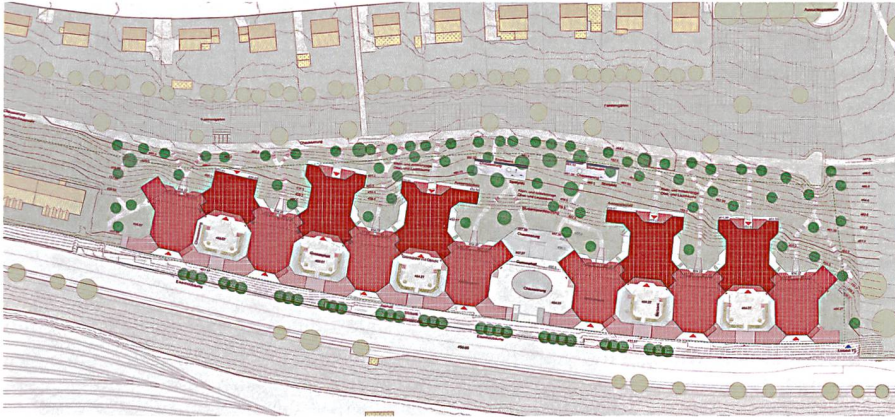
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachbarschaft neu definiert



Unkonventioneller Siedlungsteppich: Projekt von Knapkiewicz & Fickert für die Neubauesiedlung Vogelsang der GWG.

GWG Die Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur (GWG) plant den Ersatz ihrer Gründersiedlung an der Unteren Vogelsangstrasse in Winterthur. Die in den Kriegsjahren 1939/41 erstellten einfachen Häuser weisen erheblichen Renovationsbedarf auf. Die künftige Siedlung Vogelsang soll mit einem breiten Wohnungsmix preisgünstigen Wohnraum für verschiedene Haushaltsformen anbieten. Neben Familienwohnungen wird sie auch Kleinwohnungen sowie Wohnraum für Studierende umfassen. Rund 120 Einheiten werden entstehen, zudem ein Doppelkindergarten, eine Kindertagesstätte sowie ein Gemeinschaftslokal.

Um ein Neubauprojekt zu finden, veranstaltete die GWG einen anonymen Projektwettbewerb mit Präqualifikation. Angesichts der anspruchsvollen Aufgabe lud sie 15 Architekturbüros zur Teilnahme

ein. Einen Knackpunkt bedeutete insbesondere die steile Hanglage des langgezogenen Areals, das zudem entlang einer vielbefahrenen Strasse sowie der Bahnlinie Winterthur-Zürich verläuft. Gleichzeitig ist die Lage von städtebaulicher Bedeutung, bildet sie doch den südlichen Stadteingang. Zudem wollte die Genossenschaft sicherstellen, dass günstiger Wohnraum entsteht, und erliess knappe Flächenvorgaben. So wird die Viereinhalbzimmerwohnung weniger als hundert Quadratmeter aufweisen. Schliesslich war ausdrücklich eine gemeinschaftsfördernde Architektur gefragt.

In einer ersten Bewertungsrunde konnte denn auch kein Projekt alle Bedingungen erfüllen, so dass man zwei Vorschläge zur Weiterbearbeitung bestimmte. Nach der Überarbeitung hat sich das Preisgericht nun einstimmig für den Vorschlag von Kaschka Knapkiewicz + Axel

Fickert AG, Zürich, entschieden. Es wählte damit das unkonventionellste Projekt, haben die Architekten doch eine Art Siedlungsteppich entworfen, der eine Vielzahl achteckiger Höfe offenlässt. Die Jury spricht von einem kapillarartigen, durchlässigen Raumsystem, sind die Höfe doch über halböffentliche Bereiche in alle Richtungen verbunden. Diese Struktur schafft die Grundlage für ein vielfältiges Zusammenleben, bei dem der Hofnachbar nicht immer der Nachbar im gleichen Haus ist.

Talseitig stärkt ein vorgelagertes Hochtrottoir mit Spalierbäumen das urbane Gesicht der Überbauung, hangseitig fliesst der Wiesenhang als Obsthain in die Buchten der Neubauesiedlung. In einem zentralen Hof sind die Gemeinschaftsnutzungen untergebracht. Die Wohnungen zeichnen sich dadurch aus, dass viele an beiden Bebauungsseiten teilhaben, über mehrere Orientierungen und über Ausenräume auf unterschiedlichen Niveaus verfügen. Das Projekt erfüllt die Minergie-P-Anforderungen und erhielt auch punkto Wirtschaftlichkeit gute Noten.

Das Preisgericht attestiert dem Entwurf «ein identitätsstiftendes Bild» und eine «zukunftsorientierte Form des Zusammenlebens». Die Architekten selbst verwiesen an der Vernissage auf die Verankerung ihres Projekts in der geometrischen Struktur der frühen Gartenstadt. Als Vorbild habe auch der traditionelle Grossbauernhof gedient, wo sich Wohn- und Wirtschaftsgebäude um einen Hof gruppieren.



So wird sich die Siedlung auf der Gartenseite, auf der Strassenseite sowie in den Höfen präsentieren.



BAUGENOSSENSCHAFTEN

Weihnachtsgeschenk für Bergbauern

LEHRLINGSLAGER 2014 «Was macht ein gelungenes Pack's-Lager aus?», habe ich anlässlich des diesjährigen einwöchigen Anlasses mehrere Lernende gefragt. Ist es die abwechslungsreiche Arbeit oder die schöne Natur? Oder ist es einfach nur cool, zusammen mit anderen Lernenden eine Woche in den Bergen zu sein, weg von Schule und Alltag?

Klar daneben, meine Vermutungen! Natürlich zählen eine interessante Arbeit und ein gutes Teamwork. Noch wichtiger war aber: sich für ein Projekt einzusetzen, einer Bergbauernfamilie zu helfen, sie zu unterstützen. Während einer Woche Positives zu bewirken mit einem Projekt, das für die Bergbauern aus Zeit- und Kostengründen schlicht unmöglich gewesen wäre. Die Dankbarkeit der Beschenkten zu spüren, die Mitarbeit der Bauern auch, das habe ihm gefallen und ihn auch motiviert, meinte ein Lehrling, der schon zum dritten Mal dabei war.

Und Co-Leiter Harry Ohl von der FGZ erklärt: «Die Projekte kann man nie vergleichen. Welches Vorhaben wäre wohl am dringendsten zu realisieren? Wo ist die Hilfe am wichtigsten? Was ich jedoch immer spürte: Die Dankbarkeit der Familien und Institutionen, die wir mit den letzten sechs Pack's-Lagern unterstützen

konnten. Neben der Bereicherung für die Lernenden ist dies die Motivation, mit unserem Projekt weiterzumachen und noch mehr Genossenschaften für unser Anliegen zu begeistern und fürs Mitmachen zu gewinnen.»

Worum ging es 2014? Das von der Koordinationsstelle Arbeitseinsätze im Berggebiet vorgeschlagene Projekt führte die Lernenden ins luzernische Flühli, mitten in die malerische Unesco-Biosphäre Entlebuch. Weniger malerisch war der Anblick der auszubessernden Strasse, die nach Jahren den Kräften der Natur nicht mehr gewachsen war. So wurde es für die Bergbauernfamilie Stalder unmöglich, das höher gelegene Land zu erreichen.

Sechzehn Lernende von fünf Genossenschaften sanierten in rund 600 Arbeitsstunden den steilen Weg, um ihn für die Alpbewirtschaftung wieder sicher befahrbar zu machen. Ein hundert Meter langes Stück wurde fürs Betonieren vorbereitet: Schalung, Armierung und Entwässerungsrinnen... Und natürlich mussten die Weiden von Sträuchern und Büschen befreit werden. Ob sich auch die Kühe im nächsten Sommer über das Weihnachtsgeschenk freuen? Ja, ganz sicher!

Felix Zollinger



Impressionen vom Pack's-Lehrlingslager 2014 in Flühli im Entlebuch.

Diese Genossenschaften haben das Pack's 2014 mit 16 Lernenden und drei Leitern ermöglicht:

- Familienheim-Genossenschaft Zürich FGZ
- Allgemeine Baugenossenschaft Zürich ABZ
- Baugenossenschaft Glattal Zürich BGZ
- Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof, Zürich
- Gartenbau Genossenschaft Zürich GGZ

Weitere Informationen:

www.pack-es-an.ch

MARKT

Pollen herausfiltern



Bald fliegen sie wieder und machen den Allergikern das Leben schwer. Dabei verfangen sich Pollen auch in Kleidern und Wäsche. Schulthess bietet neu einen Wärmepumpentrockner an, der per Tastendruck einen Grossteil der belastenden Pollen aus Textilien entfernt. Im «pollenClean»-Spezialprogramm, das nur zwanzig Minuten dauert, trennt ein Luftstrom die Pollen von den Textilien. Ein Spezialfilter fängt sie auf. Schulthess verspricht ansonsten ein Gerät mit den gewohnten Vorteilen: energiesparend, leise, langlebig und robust.

www.schulthess.ch

Mehr Platz auf gleicher Fläche



Rund die Hälfte aller Aufzüge in der Schweiz sind über 25 Jahre alt und entsprechen nicht mehr heutigen Anforderungen an Sicherheit und Komfort. Dabei ist ein Totalersatz nicht selten die beste Lösung. Kone Schweiz AG bietet genau dafür den Aufzug NanoSpace an. Ohne Änderungen am bestehenden Schacht kann mit diesem Produkt die Kabinenfläche um ganze fünfzig Prozent vergrössert werden. Eine sehr kompakte Bauweise mit zwei schmalen Gewichten und der neuen Hybrid-Antriebstechnologie machen es möglich. Eine neue Aufzugsanlage bedeutet zudem grosse Energieeinsparungen.

www.kone.com